

W.: Märsche; Tänze; Chöre; Lieder.

L.: *Frank-Altman; Kürschner-Asow.*

Huna Ludwig, Schriftsteller. * Wien, 18. 1. 1872; † Wien, 28. 11. 1945. Sohn eines Off.; absolvierte die Theres. Militär-Akad., wurde 1893 als Lt. ausgemustert. 1897 Oblt., besuchte 1904 die Korpsoff.-Schule in Krakau, nachdem er 1896–1902 als Ergänzungsbeirksoff. verwendet worden war. H., der schon während seiner Militärdienstzeit schriftsteller. tätig war, trat 1906 aus dem Heer aus und ging nach einer Duellverweigerung auf Grund eines ehrenrätlichen Beschlusses seiner Charge verlustig, wurde aber 1918 rehabilitiert. H. lebte als freier Schriftsteller zunächst in Stmk., dann in Wien. Er verherrlichte, nach anfänglichen dramatischen Versuchen, in durchwegs histor. Romanen ein sinnentrunkenes Übermenschentum, dessen Leidenschaftlichkeit er dekorativ-naturalistisch breit ausmalte.

W.: *Erstarrte Menschen* (Schauspiel), 1902; *Carmencita* (Schauspiel), 1905; *Der Herr auf Ronevalde* (Drama), 1905; *Tandaradei* (Komödie), 1907; *Der Posten* (Dramolett), 1908; *Lockere Vögel* (Einakterzyklus), 1908; *Offiziere*, 1911; *Monna Beatrice*, 1913; *Der Friedensver.*, 1914; *Die Harmonie im Hause Sylvanus*, 1915; *Der Wolf im Purpur*, 1919; *Die Stiere von Rom*, 1920; *Der Stern des Orsini*, 1921; *Das Mädchen von Nettuno*, 1922 (diese drei Romane zusammengefaßt als *Borgia-Trilogie*, 1938); *Der Kampf um Gott*, 1923; *Die Verschwörung der Pazzi*, 1925; *Herr Walther von der Vogelweide*, 1926; *Granada in Flammen*, 1927; *Hexenfahrt*, 1928; *Der Goldschmied von Segovia*, 1929; *Wunder am See*, 1930; *Bartholomäusnacht*, 1932; *Die Albigenenserin*, 1933; *Helgi*, 1934; *Die Hackenberg*, 1935; *Der wilde Herzog*, 1936; *Ein Stern geht auf*, 1938; *Das hohe Leuchten*, 1938; *Golgatha*, 1939; *Die Kardinäle*, 1939; etc.

L.: *Brümmer; Giebsch-Pichler-Vanessa; Kosch; Kürschner; Nagl-Zeidler-Castle 4, s. Reg.; Svoboda 2, S. 849, 3, S. 143; Wer ist's? 1911; K. A. Wien.*

Hunanian (Hovnanian) **P. Leontius**, O. Mech., Philologe. * Konstantinopel, 28. 10. 1817; † Wien, 26. 1. 1897. 1835 wurde er in die Hauslehranstalt der Mechitharisten in Wien aufgenommen, 1840 Priesterweihe. H., der viele alte und moderne Sprachen beherrschte, war ein begeisterter Vertreter der Renaissance des Klass.-Armen. Mitarbeiter der 1847–57 erschienenen armen. *Ws.* „Europa“ (Wien) und erster Redakteur der seit 1887 erscheinenden *Z.* für armen. Philol. „*Handes Amsorya*“ (Wien). 1868–70 Lektor des Türk. an der Oriental. Akad. in Wien; er bekleidete lange Jahre das Amt des Generalass. im Orden. Außer den 10–13 ungedruckten Werken, darunter eine unvollständige umfassende Grammatik des Klass.-Armen., sind 18 bis 20 Publ. in armen. Sprache erschienen.

W.: *K'erakanout'iun gallieren lezoui* (Grammatik der französ. Sprache), 3 Bde., 1844–75; *Gitout'iun terout'eanc kam vicakagrout'iun* (Wirtschaftsgeschichte der europ. Staaten), 1847; *Martinos Louteri varouç ew Norogout'eanc patmout'iunə* (Die Lebensgeschichte Martin Luthers und die Geschichte der Reformation), 1850; *Patmout'iun k'alak'akanout'eanc ewropakan terout'eanc* (Geschichte der Politik der europ. Staaten), 4 Bde., 1856–60; *Osoumn p'iisop'ayout'eanc kröni* (Lehrbuch der Religionsphil.), 1885; *Hetazotout'iunk' naxneac ramkorëni vray* (Untersuchungen über das Mittelarmen.), 2 Bde., 1897; etc. Übersetzungen: *Cornelius Nepos, De illustribus viris*, 1842; *P. Hovnanian, Geschichte der ökumen. Synoden im Orient* 1847; etc.

L.: *Handes Amsorya, 1897, n. 2; P. N. Akinian, Dasakan hayerënn ew Wiennakan Mxit'arean Dproçə* (Die klass.-armen. Sprache und die Wr. Mechitharistenschule), 1932, S. 313/14.

Hundertpfund Liberat, Maler. * Bregenz (Vorarlberg), 11. 11. 1806; † ebenda, 28. 3. 1878. 1822–27 studierte er an der Wr. Akad. d. bild. Künste; nach Bregenz zurückgekehrt, genoß er bald als Porträtmaler einen besonderen Ruf. Durch seinen Freund G. Flatz (s. d.) fühlte er sich zur religiösen Malerei hingezogen und nahm daher seine Kunststud. neuerlich auf. 1832 zog er nach München und trat dort in freundschaftlichen Verkehr mit M. v. Schwind, J. Binder u. a. 1837–76 wirkte er in Augsburg, dann wieder in der Heimat.

W.: 628 größere und kleinere Gemälde, zumeist religiösen Inhalts. Publ.: Malerei auf ihre einfachsten und sichersten Grundsätze zurückgeführt, eine Anweisung, mit ganzen Farben alle Halböne und Schatten ohne Mischung zu malen, 1847.

L.: *24. Jahresber. des Ausschusses des Vorarlberger Museumsver. in Bregenz über den Vereinsjg. 1885, S. 19; Kath. Volkskalender 1898, S. 121; Thiembecker; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jhs., Bd. 1, 1895.*

Hunfalvy Johann, Geograph. * Nagyszalók (Ungarn), 21. 1. 1820; † Budapest, 6. 12. 1888. Bruder des Folgenden. Stud. an den Univ. Berlin und Tübingen. 1846 Prof. für Statistik und Geschichte am Lyzeum in Késmárk. 1852 übersiedelte er nach Pest und redigierte gem. mit A. Greguss (s. d.) die *Z.* „Család Lapja“ (Das Bl. der Familie). 1863 stellvertretender, 1866 o. Prof. an der Techn. Hochschule, 1870 Prof. für Geographie an der Univ. Pest, seit 1858 Mitgl. der Ung. Akad. d. Wiss., Präs. der ung. Geograph. Ges. sowie Mitgl. zahlreicher ausländ. gel. Ges. H. war der Begründer der ung. wiss. Geographie.

W.: *Magyarország és Erdély eredeti képekben* (Ungarn und Siebenbürgen in Originalbildern), 1856; *Ladislau Magyar's Reisen in Süd-Afrika in den Jahren 1849–1857, 1859; A magyar birodalom természeti viszonyainak leírása* (Beschreibung der